

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

189 (11.7.1943)

Jungmädels züchten Seidenraupen

18 000 Kokons liefern die Seide für einen Fallschirm — Bilder aus dem Kriegseinsatz der Hitler-Jugend

In ganz Großdeutschland haben Jungen und Mädchen bereit, um sich in einem Teil ihrer Ferien dem Kriegseinsatz der Hitler-Jugend zur Verfügung zu stellen. Während die Jungmädels die Heilfräuleinammlungen fortsetzen, die Mädchen des B.M. in der Familienhilfe eingesetzt sind, schaffen andere Jungen und Mädchen schon jetzt für die Seidenraupenzucht der Hitler-Jugend. In den letzten Wochen ist für die Jungmädels ein neues Einsatzgebiet erschlossen worden: Die Seidenraupenzucht. Wir nahmen zusammen mit der Bannmädelsführerin Frau Hillette Töppe sowie der Beauftragten für das B.M.-Werk Glanbe und Schönlein, Frau Margret Müller, an der Beschäftigung einer solchen Rauperei teil.

Das kleine Holzhaus zwischen Waldrand und Bahndamm bei Rittheim ist fast von Grün umgeben. In der Mitte stehen die Seidenraupenbeeten, während auf der Rückseite ein buntblühender Heckenrosenbusch heraufwächst. Um dieses kleine Holzhaus herum aber erstreckt sich zwischen Waldrand und Bahndamm auf einem breiten, ebenen Gelände eine Maulbeerkultur. Wie uns Herr Ernst, der Besitzer dieser Rauperei, erzählt, hat er über zwei Morgen Land mit fast dreitausend Maulbeerfrüchten bepflanzt, die das Futter für die emigrierenden, unerlässlichen Seidenraupen liefern, die im kleinen Haus, vor allen unangenehm Witterungseinflüssen geschützt, untergebracht sind.

Schon unter der Tür schlägt uns eine milde Wärme entgegen, denn draußen ist es kühl und windig, und so müssen die Tiere, um gesund und lebensfähig zu bleiben, in künstlicher Wärme aufgezogen werden. Ein Jungmädels in buntem Dirndl, die blonde Schürze vorgebunden, ist gerade dabei, mit Nadel und Faden kleine, schwarze Kanonenröhren in Glut zu legen. Während sie mit vermishtem Gesicht erklärt die kleine uns, die Tiere würden sonst den ganzen Sonntag über hüten oder gar an einer nasen Nippelentzündung erkranken und das wäre doch ein klägliches Ende für den stolzen Raupen, den sie schon seit wenigen Tagen seit in ihr Herz geschlossen haben.

Mit einem weichen Händchen sind die drei Jungmädels, die in diesem Holzhaus arbeiten, dabei, ihre Kanonen zu füllen. Hüde für Hüde bekommt frisches, Maulbeersaft, denn, so meint die drei Mädchen, die Seidenraupen seien unvorstellbar gefräßig, so daß schon ein fröhliches Jungmädelsappetit nicht mehr dagegen aufkommen könne.

Als es in der Schule galt, sich für den Kriegseinsatz an eine Einheitskette zu melden, kamen die drei, genau wie die anderen Jungmädels, die in den einzelnen Seidenraupenzüchtereien in Rittheim arbeiten, freiwillig hier heraus. Wie sie zu Tieren haben sie ja alle. Sie erklären ernsthaft, wenn man zu Hause allein siebzehn Jungmädels betreuen würde, käme es ja auch auf ein paar tausend Seidenraupen mehr oder weniger gar nicht an.

Am ersten Tag waren die drei zwar etwas erschrocken, als sie in die laubere Rauperei traten, denn einen so hellen Raum und so hell geputzte Tiere hatten sie sich doch nicht vorgestellt. Ganz im hinteren Winkel ihres tapferen Jungmädelsbettes hatten sie sich doch ein bißchen vor der weissen, gefräßigen Raupe gekauert. Inzwischen ist diese kleine Anwesenheit verschwunden, die Jungmädels versorgen ihre Schützlinge mit rührender Sorgfalt und viel Güte, wie Herr Ernst, der die Rauperei beaufsichtigt und sachmännlich betreut, gern und bereitwillig anerkennt.

Sachverständig sind sie in den wenigen Tagen schon geworden, die drei Karlsruher Jungmädels, die doch sonst eine Seidenraupe nur aus dem Biologiebuch kannten und sich eigentlich gar nichts richtiges darunter vorstellen konnten. Beim Mittagessen, das sie sich nach Jungmädelsart im Wegweiser von zu Hause mitgebracht haben und das sie nun mit größtem Appetit neben ihren Tieren verzehren, erzählen sie davon, und dem unbefangenen Zuhörer schwirrt schon nach wenigen Minuten der Kopf vor lauter Fadausdrücken.

Aus den zwanzig Gramm Brut, die Ende Juni aus Galle kommend hier eintrafen, sind im Lauf der Zeit fast sechszwanzigttausend Raupen ausgekriecht. Am ersten Tag waren sie kaum drei Millimeter groß, winzige, undeutliche Tierechen, die man nur unter der Lupe genau erkennen konnte. Mit einem Riesentempo gings aber vorwärts und schon nach fünf Tagen häuteten sie sich zum erstenmal. In der Zwischenzeit haben sie das Lebensmal im Abstand von fünf Tagen noch dreimal getan, bis

sie jetzt, wie die Jungmädels sachverständig erklären, in ihrer großen Fressperiode angekommen sind. Zehn Tage lang fressen sie nun ununterbrochen in unvorstellbaren Mengen. Zugleich machen die drei uns klar, daß es da doch manchmal ein Kreuz ist, bis man die gefräßigen Tiere satt bekommt, denn kaum hat man die letzte Hüde mit frischem Futter versorgt, ist auch die erste schon wieder leergeriffen.

Dann packen die Mädchen eben wieder die Behälter, machen sich zur Maulbeerkultur auf und schneiden die Hüde, die jetzt schon fröhlich und fröhlich sein dürfen, während man in den ersten Tagen sorgfältig darauf achten mußte, nur zu ganz jungen, garke Blättern zu versetzen.

Wenn es längere Zeit nicht geregnet hat und die Blätter keinen Tau mehr tragen, kann das Futter sofort vorgelegt werden. Anders ist es jedoch, wenn ein paar Tage hindurch Regen gefallen ist. Dann müssen die Maulbeerblätter zunächst getrocknet werden.

Hier haben die Jungmädels schon nach einigen Tagen eine sehr nette, praktische Erfindung gemacht, die sich, wie Herr Ernst feststellt, bis jetzt gut bewährt hat. An einer kleinen Drahtschleife hängen sie die Rahmen mit den Maulbeerruten unter der Decke über dem kleinen Kanonenofen auf, und nach wenigen Stunden schon war das tiefende Futter in der Wärme abgetrocknet, so daß man es ohne Gefahr den empfindlichen Tieren vorlegen konnte.

Inzwischen haben die Jungmädels ihr fröhliches Essen verzehrt und sind nun gerade dabei, sachverständig und nachsichtig die Arbeit für die Nachmittagsstunden zu bereiten, bis um 17 Uhr die neue Schicht zur Arbeit in der Rauperei antritt. Während Rita sich davongemacht hat, um in der Rauperei einen Beutel zu holen und den Raum blühend zu legen, gehen die anderen beiden an die Arbeit, die Raupen umzubetten. Das gehört auch zur Betreuung und muß alle zwei Tage gemacht werden, damit die Tiere immer wieder auf neues, frisches Futter kommen und nicht im welfen Raub hungern müssen.

Sorgfältig breiten Grätsche und Stieglunde über die Fäden das Papier und legen fröhlich geschnittene Maulbeerzweige darüber. In wenigen Minuten schon sind fast alle Raupen hindurchgefressen, denn das saftige Futter lockt die unerlässlichen Fresser natürlich viel mehr. Sorgfältig und achtsam, damit ja keines der Tiere herunterleitet, halten die Mädchen die Beutel dann in die Höhe und tragen sie zu einer leeren Hüde, die bis zur nächsten Umbettung in zwei Tagen die Seidenraupen beherbergen wird. Die alte Hüde aber wird vom welfen Raub gereinigt und für neue Umbettungen zurechtgemacht.

So gibt es für die Jungmädels tagaus-tagein Arbeit in Güte und Pille, bei der sie alle mit wenig und der ganzen jugendlichen Begeisterung dabei sind. Passionierte Seidenraupenzüchterinnen sind sie in den acht Tagen ihres Kriegseinsatzes schon geworden, und Herr Ernst, ihr Betreuer, ist außerordentlich mit ihnen zufrieden.

Der schönste Lohn für die Jungmädels aber ist, wie sie fröhlich erklären, das die durch ihre Arbeit mitgeholfen dürfen, der deutschen Wehrmacht das Material für zwei Fallschirme zu liefern. Und darauf können sie auch mit Recht stolz sein!

Karlsruher Filmchau

Witz und Capitol: Ein Walzer mit der Hubert Marischka, der Spielfilme, hat auch das Drehbuch zu diesem amüsanten Berlin-Film geschrieben und es mit zahlreichen netten Einfällen gemieit. Ein junger Komponist (Albert Matziska), der mit einer berühmten Operetten-Diva (Lilli Waldmüller) verlobt ist, fühlt sich als Mann im Schatten; die Erlöse, die er erzielt, sind nicht seine eigenen Erlöse, sondern fallen als Brotkorn vom reichbedienten Tisch der von allen Berlegern und Theaterdirektoren bei umworbenen Frau. Um sein Selbstbewusstsein wiederzugewinnen, veranlaßt er einen alten Freund, den — völlig amuffantischen — Alar Kenter, als Autor seiner neuen, ganz im Geheimen geschaffenen Operette aufzutreten. Den falschen Komponisten spielt Rudolf Piatte, und seine damit verbundenen Abenteuer gehören zu den härtesten Szenen des am komischen Situationen reichten Spiels, das auch Greta Weiser eine ihrem besonderen Temperament angemessene Rolle zugeteilt hat. — Die gefälligen und originellen Melodien Franz Grothes bleiben im Ohr. Herbert Meininger.

Konzerte im Marmorhof des Schlosses

Das 1. Schloßkonzert der NSG. „Kraft durch Freude“ findet am Dienstag, dem 13. Juli, abends 19.30 Uhr, statt und wird am Donnerstag, dem 15. Juli, zu gleicher Zeit wiederholt. Die Vortragssolisten sind Werner von Franz (Dirig.), Karl Scharf, Giovanni Piatte und Wolfgang Amadeus Mozart hat die Karlsruher Mädel-Kammermusik-Vereinigung der Staatskapelle übernommen. Es musizieren Nico Scharf (Flöte), Wilhelm Mauer (Oboe), Wilhelm Kraft (Klarinette), Otto Somann (Fagott), Otto Hinz (Horn) und Gertrud Guff (Klavier). Der Zugang zum Marmorhof des Schlosses ist von der Waldstraße aus. Karten zu 2 RM. für Mitglieder des Konzerttruppes zu 1.50 RM. an der NSG-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40, am Ludwigsplatz.

Serenade der NS-Frauenchaft

Die NS-Frauenchaft Karlsruhe lädt für Mittwochabend 19.30 Uhr zu einer Serenade in das Rindfleisch in der Karlsruher Elm. Die Leitung und Gestaltung des Abends übernahm Frau Hilde Jander.

Vorbereitung auf die Meisterprüfung

Die Fachschule für Elektrotechnik in Karlsruhe bietet zum zweiten Male in diesem Frühjahr während des Winters den Elektroinhaltskurs — Mechanikern, Elektromechanikern und Radioinhaltsmechanikern Gelegenheit, sich durch ein Kursexamen auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Dieses Kursexamen ist in erster Linie für Soldaten gedacht, doch können auch sonstige Berufsangehörige daran teilnehmen. Das Examen endet mit der Meisterprüfung im Elektro- und Radioinhaltsmechanikern und soll, wenn neben den Elektroinhaltskurs der Besuch des Semesters empfohlen.

Durlacher Mosaik

Einem herben Verlust erlitt das turnerische Leben Durlachs mit dem amertwärtigen Hingehen von Werkmeister Wilhelm Wadershäuser. Die Turnerschaft 1846 verlor mit ihm einen nimmermüden, seit jeder für die Erhaltung des Körpers begeisterten, tatkräftigen und lastunfähigen Mitarbeiter, der als Leiter und Sachwart an der Erziehung der ihm anvertrauten Turner eifrig mitarbeitete. Eine große Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit; Gedenkreden sprach der Turnerschaft und seiner Betriebsführung und Kameraden erstens sein Andenken.

In Großen Haus des Durlacher Staats-Theaters findet heute um 14 Uhr (Ende 16 Uhr) eine gefoldeelte Vorführung des Schauspiel „Edelwild“ von Emil Gili für die NSG. „Kraft durch Freude“ statt. Abends 19 Uhr (Ende 21.30 Uhr) kommt die Operette „Die oder keine“ von Hentschle und Schmitz über zur Wiederholung.

Im Kleinen Theater findet heute um 19 Uhr ein „Punter A b e n d“ statt mit einer Wiederholung des Programms von Samstag, den 3. Juli.

Umichau am Oberrhein

Photographieren wieder erlaubt
Karlsruhe. Das Anfang März erlassene Verbot des nichtberuflichen Photographierens hat sich trotz der Verordnung, die die Freigabe des Photographierens zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Heimat und Front mit sich brachte, gänzlich auf die Verhinderung der Wehrmacht und der Rüstungs-Industrie mit Photomaterial für militärische und industrielle Zwecke ausgewirkt.

Es wird nunmehr der Versuch gemacht, das Verbot des nichtberuflichen Photographierens aufzuheben in der Erwartung, daß die Selbstsucht der Verbraucher den Kriegsnotwendigkeiten Rechnung trägt. Dabei müssen sich die Verbraucher darüber klar sein, daß die für nichtberufliche Zwecke zur Verfügung stehenden photographischen Materialmengen auf die Dauer nicht einmal im jetzigen, stark eingeschränkten Umfang zur Verfügung stehen werden, sondern mangelsläufig weiteren Kürzungen unterworfen werden müssen.

Mosbach. (21.0. Juli) Schweineabschlachtungsplan (u. g.). Der Bad. Landesfleischwirtschaftsverband stellt in Mosbach eine Maßnahmerhaltung ab. Bei den Ebern war die Qualität hervorragend; außerdem waren sehr gute Sauen aufgetrieben. Unterbaben hat sich in der Suche nach geeigneten, die Spitze erreicht. Es ist eine Seilung, zu diesem Zeitpunkt die beste Veranhaltung zu bieten. Gefürts befand sich eine Suche aus dem Elch unter den Besitzern. Gefürt wurden von den Ebern 2 in Aufwertklasse I, 10 in II, 17 in III und 5 in IV. Von den Sauen kamen 3 in Wertungsklasse I, 2 in II und 4 in III. Einen La-Preis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Ehrenpreis des Verbandes erhielt A. Schimpf (Dittigheim bei Tauberhirschhof), einen 1p-Preis die Süddeutsche Saat- und Gutmehlg. In A. h. a. t. für gute Sauen erhielt Ehrenpreise des Verbandes und einen La-Preis Veruchshaus und Schweinefleisch, 1p-Preis D. r. e. k. t. i. o. n. i. n. e. n. i. n. A. r. n. o. f. a. l. e. Preis Seil- und Viegeanfertigung B. i. e. s. l. o. g. Bei harter Nachfrage konnten nicht alle Vormerkungen für Eber und Sauen berücksichtigt werden. Die Schweinehaltung in Baden weist eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung auf. Die Tätigkeit der Schlachthausverwaltungsämter hat sich gänzlich ausgemerkt.

Freiburg i. Br. (Sonntagsnachricht) Der ordentl. Professor Dr. Walter Heh in an der Universität Gießen wurde in gleicher Dienstbezeichnung an die Universität Freiburg berufen.

Messkirch. (3. Juli) Die Abschlachtungsplan (u. g.). Am 25. Juli findet hier eine Aufwertungsklassifizierung statt. Sie beginnt vom Mittwoch 10 Uhr. Es gelangen 120 Jungbullen und 25 Kälbinnen zum Auftrieb, so daß für die Züchter und Landwirte diese Kaufgelegenheiten geboten sind. Am Tage vorher, also am 14. Juli, findet um 13 Uhr mittags die Sonderverkauf und Beurteilung der Tiere statt, bei der besonders Gelegenheit für den Käufer geboten ist, die Tiere eingehend zu besichtigen. Über den zugelassenen Käufergemeinden sind alle Hirtenmeister und Interessenten, welche nicht in einem Maul- und Flußseuchen-Sperrgebiet liegen, eingeladen. Zimmerbestellungen müssen rechtzeitig in Messkirch beim Quartieramt (Rathaus) aufgegeben werden. Auskunft erteilt der Landesverband bad. Rinderzüchter Karlsruhe, Weierheimer Allee 16.

Einhart (Kr. Sigmaringen). Vom Traktor erdrückt. Als der 16 Jahre alte Automobilbesitzer Alois Birxhofer damit beschäftigt war, einen Traktor zu überprüfen, stürzte dieser um und begrub den Jungen unter sich. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 11. bis 17. Juli gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 22.25 Uhr,
Ende: 5.05 Uhr.

Rheinwasserstände vom 10. Juli

Ronhans 401 (+2), Rheinfelden 288 (+21), Bretzlin 244 (+12), Rehl 318 (+18), Straßburg 302 (+17), Karlsruhe-Ragaz 442 (+8), Mannheim 314 (+10), Gaus 186 (-1).

Kopernikus-Gedanktunde der Technischen Hochschule

Von der Welt des Kopernikus bis in die Fernen der Spiralnebel — Ein Bild in die Entwicklung der modernen Himmelstunde

In Anwesenheit zahlreicher Gäste, an ihrer Spitze Kreisleiter Frau W. o. r. o. h., hatten sich gestern mittag in der Aula Professoren und Studenten der Technischen Hochschule zu einer Kopernikus-Gedanktunde zusammengefunden. Der Rektor der Hochschule Prof. Dr. Weigel begrüßte in einem kurzen Ueberblick die kulturellen Großtaten aus deutscher Seite, wie sie im Wirken des Kopernikus und seiner Lehre von den Kreisbewegungen unseres Sonnen-Planeten-Systems zum Ausdruck kommt. Gegenüber der platonischen Anschauung mußte die Schrift des Kopernikus „De revolutionibus“ in der Tat revolutionär wirken. Wir Deutsche sind stolz und dankbar, daß dieser Große einer der Unseren war. Der Rektor legte sich in diesem Zusammenhang eingehend mit der polnischen Uebersetzbarkeit und Annahme auseinander, die den größten Versuch machte, Kopernikus für sich zu beanspruchen, und wies demgegenüber auf die deutsche Abstammung, seinen deutschen Geburtsort und den alleinigen Gebrauch der deutschen Muttersprache neben dem Gelehrtenlatein durch Kopernikus hin. Er dachte und schuf nur und ganz aus deutschem Geist. Und wenn es für ihn noch eines Beweises bedurfte, so würde er in seinem Lebenswerk, das er fast 50 Jahre wachen und reifen ließ und das ein ständiges Beispiel deutscher wissenschaftlicher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit darstellt, in geradezu überwältigender Eindringlichkeit zu erblicken sein.

In seinem Feilvortrag würdigte Professor Dr. Wolf das Werk des Kopernikus und gab zugleich ein anschauliches Bild von der aus kopernikanischen Geist geborenen und bis zu den jüngsten Erkenntnissen der aufbauenden Entwicklung astronomischer Wissenschaft. Er führte etwa folgendes aus:

In die Zeit des Uebergangs vom Mittelalter zur Neuzeit, jene großen Tage geistigen

Aufbruchs, in denen Künste und Wissenschaften sich zu ungeheurer Höhe entwickelten, fällt auch die Erkenntnis von der wahren Gestalt unseres Planetensystems durch den großen Frauenburger Domherrn Nikolaus Kopernikus.

Zahlreiche Beobachtungen und Berechnungen überzeugten ihn von der Richtigkeit des bis dahin anerkannten Ptolemäischen Weltsystems, das die Erde ins Weltzentrum verlegte und Sonne und Sternhimmel um sie rotieren ließ, wobei die Bewegungen der Planeten durch komplizierte Epizyklenmechanismen dargestellt werden mußten. Kopernikus erkannte, daß sich alles viel einfacher gestalten ließe, wenn die Sonne ruhe und die Erde mit den anderen Planeten sie umkreise. Demnach wies dieser Lehre widerstreit er seine Lebensarbeit. Er veröffentlichte sie in einem 1543 erschienenen sechsbändigen Werk.

Nur langsam setzte sich das neue Weltbild durch. Nicht allein die Kirchen, auch die naturwissenschaftlichen Gelehrten ließen sich nur allmählich überzeugen. In seiner ursprünglichen Form war Kopernikus' System zunächst auch nur eine andere mögliche Beschreibungsweise der himmlischen Vorgänge ohne zwingenden Beweis, daß sie die einzig richtige sei. Dieser wurde erst durch die Arbeiten zweier großer Nachfolger des Kopernikus erbracht. Kepler bewies, daß alle Planeten, auch die Erde, nach einheitlichen, einfachen Gesetzen auf elliptischen und die Sonne laufen, und Newton entdeckte die Ursache für dieses ganze Geschehen in der allgemeinen Gravitation, der gegenseitigen Anziehung der Massen aller Weltkörper. Mit diesen Gesetzen wurden auf einmal alle Bewegungen des Planetensystems quantitativ beschreibbar. Sie könnten sich nach ihm gar nicht anders vollziehen, als wie wir es beobachten. Diese Begründung der Planetenbewegung durch das Gravitationsgesetz führte das kopernikanische System zu seiner endgültigen Anerkennung.

Erst sehr viel später fand Bessel, wonach man schon lange gesucht hatte, daß nämlich durch die jährliche Bewegung der Erde um die Sonne auch die nächsten fixernen keine scheinbare Verdrückungen am Himmel erfahren. Dieser Vorgang gelteit gleichzeitig eine Bestätigung der Entfernung solcher Sterne. Er liefert den Schlüssel, über die eigentliche Welt des Kopernikus, das Planetensystem, hinaus ins Reich der fixernen messen vorzudringen und damit das Weltbild aufzubauen, das wir uns heute vom Universum machen. Wegen der fets vorhandenen Grenze der Meßgenauigkeit kommt man aber mit dieser Methode auf Sternabstände von 300 Lichtjahren nicht hinaus. Nur die nächsten Sterne lassen sich also erfassen. Die Entfernung unabhäiger weiterer konnte man jedoch auf Grund statistischer Hellfäheitsuntersuchungen und anderer Verfahren erschließen. Das Fixternsystem erfüllt hiernach einen Innenraum, dessen größte Ausdehnung von etwa 100 000 Lichtjahren Durchmesser für das Auge in den Sternhäufungen der Milchstraße zu erkennen ist. Auch die Sonne ist ein Fixtern und gehört diesem System an.

Somit ist das Milchstraßensystem wurden in noch 10- bis 100mal so großen Entfernungen unabhäige Spiralnebel, leuchtende Gebilde spiralförmiger Form, entdeckt, von denen nachgewiesen werden konnte, daß sie sich ebenfalls aus zahllosen fixernen aufbauen, also ebenfalls nichts anderes als Milchstraßensysteme sind. Wertwärtigermesse scheinbar alle diese Spiralnebel mit um so größerer Geschwindigkeit von uns fortzubewegen, je weiter sie von uns entfernt sind. Ueber die Bedeutung dieser Erscheinung ist man sich heute noch nicht endgültig im Klaren. Es wäre überdeutlich merkwürdig, wenn gerade die kleine Erde, die im Verlauf der Entwicklung unseres Weltbildes immer weiter aus dem Weltzentrum fortgerückt wurde, wirklich der Mittelpunkt einer solch unvorstellbaren Erscheinung sein sollte.

Zahlreiche Lichtbilder erläuterten den interessanten Vortrag.

Warum werden die Kinder geimpft?

Die Pockenimpfung ist eine ungefährliche gesundheitsfürsorgliche Maßnahme

Die Bekämpfung der großen Volksstichen ist namentlich im Krieg eine vorzüglichste gesundheitsfürsorgliche Maßnahme. In den nächsten Tagen findet im Stadtbezirk Karlsruhe die Pockenimpfung statt. Impfpflichtig sind alle diejenigen Kinder, die im Jahre 1942 geboren und noch nicht geimpft sind, ebenso alle diejenigen Kinder, die in früheren Jahren geboren, von der Impfung zurückgestellt oder aus irgend einem Grunde nicht geimpft worden sind. Jedes Kind erhält eine Vorladung, auf der Ort und Zeit der Impfung vermerkt sind. Erhält ein Kind aus irgend einem Grund (Wohnungswechsel, Zugang usw.) keine Impfladung, so kann das Kind zu einem beliebigen Impftermin ohne weiteren Nachweis gebracht werden. Die Impfladungen sind so angelegt, daß kein Gedränge entsteht und daß das Impfgeläch sich in Ruhe abwickeln kann. Kinder, die an übertragbaren Krankheiten (Keuchhusten, Masern, Scharlach, Diphtherie, etc.) oder an Störungen, Hautausschlägen und dergleichen leiden, werden von der Impfung zurückgestellt und sind nicht zum Impftermin mitzubringen.

Die Impfung ist eine gesundheitsfürsorgliche Maßnahme, die den Zweck hat, den Menschen vor einer der gefährlichsten Krankheiten zu bewahren, die es überhaupt gibt, nämlich vor den Pocken oder schwarzen Blattern. In Baden wird die Schutzimpfung gegen Pocken schon seit dem Jahre 1818 mit dem allerbesten Erfolge durchgeführt. In früheren Zeiten, als die Möglichkeit der Schutzimpfung noch nicht entdeckt war, waren die Blattern oder Pocken eine der furchtbaren Krankheiten, die die Menschheit heimtückisch. Damals sind in viele Menschen, namentlich Kinder, den Pocken erlegen, daß eine eigentliche Vermehrung der Volkszahl und der Volkskraft gar nicht stattfinden konnte. Erst seit Einführung der Impfung ist in allen Kulturstaaten die Volkszahl unabhäglich gestiegen. Das im Jahre 1874 erlassene Reichsimpfgesetz hat so legendärem gewirkt, daß es in Deutschland überhaupt keine Pockenfälle

mehr gibt, wenn man von einigen aus den Dagebütern eingeschleppten Fällen absieht.

Die Impfung selbst ist für das Kind vollständig ungefährlich und hinterläßt einen absoluten Schutz vor der Krankheit für eine ganze Anzahl von Jahren. Durch die Wiederimpfung im 12. Lebensjahr wird praktisch ein Schutz für das ganze Leben erzielt. Die Kinder werden nicht eingekerkert und auch nicht gekneipelt, wie viele rückständige Menschen heute noch glauben, sondern der Impfstoff, der auf einwandfreie Weise in staatlichen Impfanstalten gewonnen wird, wird unter strengster Beachtung der Regeln der Hygiene nur auf die Haut leicht eingebracht. Eine Krankheitsübertragung von einem Kind zum anderen, oder eine Beschädigung des Virus tritt unter keinen Umständen ein. Es ist an der Zeit, daß alle Volksgenossen sich von rückständigen und veralteten Vorstellungen frei machen und den ungeheuren gesundheitlichen Wert der Impfung erkennen.

Namentlich im Krieg ist der Impfschutz der Bevölkerung von ganz besonderer Bedeutung, weil die Verdrückung der Truppen mit einer mangelhaften gegen Pocken geschützten Bevölkerung in den Dagebütern unter Umständen zu einer Einschleppung der Blattern führen kann. Sollten Blattern eingeschleppt werden, so können daran nur solche Personen erkranken, die nicht geimpft worden sind, und das sind in erster Linie natürlich die nicht geimpften Kinder. Alle bevölkerungspolitischen Maßnahmen unserer Staatsführung wären sinnlos und würden nicht das gewünschte Ergebnis der Vermehrung der Volkszahl und Stärkung der Volkskraft haben, wenn man die Schutzimpfung gegen Pocken unterlassen würde. Der Einwand, den man oft von unverständigen Leuten hört, daß man nicht zu impfen brauche, da wir ja in Deutschland keine Pocken haben, ist ebenso falsch, wie wenn man sagen würde, man brauche keine Feuerwaffe, weil es nicht brennt. Man braucht die Feuerwaffe und man braucht den Impfschutz, damit niemand an Pocken erkrankt oder stirbt.

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. Ettlingen. Die Ortsgruppe Ettlingen-Ort der NSDFJ hat ihre Geschäftsräume vom Alten Schloß in die Schöllbronner Straße 3 (Druckerei Graf) verlegt, weil die Stadterhaltung ihrer Räume für dringende Aufgaben bedingt. Seit der Nachtübernahme im Jahre 1938 widelten sich die vielseitigen Arbeiten der Ortsgruppe in der seitlichen Geschäftsstelle aus und wir können wohl sagen, daß dort in den letzten zehn Jahren außerordentlich erfröhliche Arbeit im Dienste unserer Bewegung vollbracht worden ist. Um das weitere Wohl der einzelnen Gruppen dieser Ortsgruppe anzuführen, was namentlich seit Ausbruch des Krieges bis zum heutigen Tage alles für die geistliche und seelische Mobilisierung unserer Kampfkraft geleistet wurde, bleibt einer späteren Chronik vorbehalten. Die jetzigen Geschäftsräume liegen im Zentrum des Höhepunktes der Ortsgruppe Ettlingen-Ort. Einfach und schlicht, aber würdevoll ausgestattet, sollen sie zu einem Mittelpunkt des politischen Lebens in unserer Stadt werden, wie sich Ortsgruppenleiter Pa. Wenz anlässlich der ersten Arbeitsbesprechung mit seinen Mitarbeitern ausdrückte. Die beiden Geschäftsführer werden für die Propaganda ausgearbeitet und die Aufschlagstafeln am Tischebauflach verhängen. Die Sprechzeiten für die Volksgenossen sind wie folgt festgelegt worden: Freitags von 20-22 Uhr Ortsgruppenleiter, von 20-21 Uhr Orts- und Zellenleiter. Der Ortsgruppenleiter selbst ist in dringenden Fällen auf seinen Dienststellen im Postamt werktäglich von 12-13 Uhr zu erreichen. Neues werden nur in den neuen Räumen mit entstehen und all die Männer, die selber fanatisch als politische Soldaten des Führers auf der Parteifront ihre Pflichten erfüllen, werden auch fürherhin mit noch größerem Einsatz bei der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben herangehen. Für sie gibt es nur eine einzige Parole: Arbeit im Dienste für Führer, Volk und Nation und Kampf bis zum Tode. — Beim braunen Glanzmann gab's wieder

einige schöne Gewinne. Unlängst wurde hier ein Tausender gezogen. Gekommen wiederum hat's „eingelagert“. Die glücklichen Gewinner haben vor Freude den ganzen Lastofast aufgefauft.

H. Schöllbrunn. Nach einem arbeitsreichen Leben verchied nach kurzer Krankheit im Alter von 90 Jahren die Ehefrau des Maurers Langer Johann. Die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung war ein Beweis der Verehrung der Verstorbenen. — Die Wittgenmilchamlung wurde von den Schöllbrunn durchgeführt. Auch ist die Schöllbrunn a. Z. mit den Schöllbrunn dabei, Heilfräulein zu sammeln.

H. Speffart. Am Freitagabend wurde hier unter zahlreicher Beteiligung, besonders aus Schöllbrunn, Frau Witwe Herbera Weber geb. Winter zu Grabe getragen. Ein heimtückisches Leben hat den allzu frühen Tod herbeigeführt. Die Verstorbene stammte aus Schöllbrunn.

U. Groben. Heute läuft in den Erbringsen-Städtepielen der lustige Film „Kein Wort von Liebe“.

Grünmühlenschloß. Hauptmann Kurt Hertmann wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

M. Zöllingen. Die Gauflimmelle zeigt heute Sonntagmittag 14 Uhr im Waldhaus von „Löwen“ den Film „Die Entlassung“ nebst der neuesten Wochenschau. Es wird nochmals auf den rechtzeitigen Beginn hingewiesen. — Am kommenden Mittwoch feiert unsere Mitbürgerin Frau Anna Oberle, Witwe, Langentaler Straße, ihren 83. Geburtstag. — Die amtlichen Bekanntmachungen des staatlichen Weinbau-Instituts werden von jetzt ab an der Weinstammstelle angeschlossen. Insbesondere ist darauf zu achten, daß die dort veröffentlichten Vorschriften über die Weinbauunterschiede nicht missachtet werden. Eintragungen sind richtig und auch rechtzeitig angemeldet werden. Dadurch wird die Arbeit erleichtert und die dafür aufgewendete Arbeit löst sich dann aus.

Die Hausapotheke

Hausapotheke gibt es viele Sorten, solche in noblen, polierten Kästen und Schränken, geziert mit einem roten Kreuz, auf das man sich nicht mit dem Speisefammer — oder dem Schnapskränchen verwechseln, und solche, die nur der Eigentümer als Hausapotheke erkennt...

Meine Hausapotheke ist ein Wandkränchen im Badezimmer. Wer sich unterfängt, die Türe zu öffnen, dem frängt der Nadelstich wie ein aufgestauter Wasserfall in einer Gebirgsflucht...

Meiner Erfahrung nach sind die meisten Mittel gegen Krämpfe und Krämpfe ein anderer ziemlich großer Prozentsatz gegen Heiserkeit. Es macht aber auch nicht sehr viel aus, wenn man die Schachteln und Büchlein verwechselt.

Wenn ich wirklich Herr in meinem Hause wäre, würde ich eine prinzipiellste Ver-

ordnung erlassen, daß alle Medikamente aufgebraucht werden müssen. So krank ist schließlich auch während der Genesung jeder, daß ihm so ein bißchen Medizin nicht schadet.

Ich bin mit dieser Weltanschauung nicht durchgebrannt, und deshalb sammeln sich Pillen, Salben und Flüssigkeiten immer wieder an. Erfrischungsgemäß befreit uns nur ein Wohnungsraum von diesen heilbringenden Gemischnissen.

So ein Schrank hat geradezu historischen Wert. In ihm stehen die Marktiere der Gelehrten. Glauben Sie ja nicht, daß man gegen Krämpfe von 1930 mit denselben Mitteln vorgeht wie gegen solche von 1940. Der Fortschritt ist offensichtlich, denn die Mittel haben niemals veraltet, denn auch die Zusammensetzung eines Präparates von zeitlichen Gegebenheiten veränderter Art herkömmt. Es ist klar, daß man die Folgen eines Nadelstiches, Jahrgang 1939, mit anderen Mitteln bekämpft als die Nachlassenschaft eines bulgarischen Kometen, der 1939 reifte.

Ich habe ich mir vorgenommen, den Kampf gegen den Verber in der Hausapotheke auf breiter Front vorzunehmen und der Reihe nach das überflüssige Zeugnis zu konsumieren; aber im richtigen Augenblick fehlte mir zu den vorhandenen Medikamenten die wackere Kraft, zumal sich auch von Logierbüchern jurisdiktorische Pillen und Trappflüsschen vorfinden, von denen niemand weiß, welcher Körpergegend sie beigebracht werden sollten und wo ihre schnelle Hilfe angelegt werden konnte. Solche Nachlassenschaft zugereicht Anteil und

Tanten kann das Krankheitsbild ganzer Familien verwirren. Beim Aufbrauchen von Hausapotheke auf man vor allen Dingen darauf, ob etwas äußerlich oder innerlich anzuwenden ist; dann kann man wenig passieren. Ich habe schon blutige Mittel, ohne Schaden zu nehmen, gegen Migräne verwendet. Man acht gar nicht, wieviel Widerstandskraft ein gesunder Körper gegen Bestandteile von Hausapotheke aufbringt.

Er „lah“ es doch...! Hans Baibinger, Begründer der Kantgeellschaft und selbst Philosoph, war erblindet. Einst nahm er an einer großen Gesellschaft teil. In der Nähe des Philosophen sah eine ihm unbekannte Dame. Als sie sich, activer als die übrigen, aus der Gesellschaft entfernte, meinte Baibinger: „Diese Dame hat doch ganz hübsche Zähne.“ Sie starrten an und fragten ihn, woher er das bemerkt hätte, da er die Dame doch nicht gesehen habe? Baibinger lächelte und sagte: „Es kann gar nicht anders sein, da ich sie bei jeder Tafel und unpassenden Gelegenheiten laßen hörte!“

Der gute Ton Maxe geht mit Pauke in ein feines Berliner Restaurant. Am andern Tage trifft Pauke seinen Freund Drie und sagt entrückt: „Drie, wechste, id war gestern mit Maxe zusammen; aber mit dem Wechsler kann man ja jauchend irrendo hinziehen.“ Sie sagt dir, nimm dir doch der Kerl die Zabel und tragt sich damit hinter die Ohren. Mensch, id laße dir, mit is vor Schreck bald der Wechsler in'n Hals treten jstieben!“

„Humor“ in den USA.

Die Satirezeitschrift „Esquire“, die in fabelhafter Aufmachung vor ihren Lesern ein teils verzerertes und parfümiertes, teils satirisch verzerrtes, teils sensationell aufgeputztes Schein-Amerika aufbaut, bringt in jedem Heft eine Fülle von virtuos beherrschten Scherzen. Man erhält auf diese Weise ein reichhaltiges Gesamtbild dessen, was sich in Amerika „Humor“ nennt.

Zwei soziale Scherze: Vor dem Direktor einer Fabrik ertönt eine Abordnung von Arbeitern, und der Sprecher redet den Herrn am Diplomatenschriftisch wie folgt an: „Also, wir Arbeiter haben die Sache mit der Union (der Gewerkschaft) besprochen, Chef, und wir sind Sie wirklich eine Schätzschätzung haben wollen —“

Und: Der gutgeleitete Manager eines Warenhauses sagte an einem abgebezt aussehenden Verkäufer: „Sie leben in letzter Zeit gar nicht gut aus, Hobion. Wollen Sie mal ein paar Wochen in unserem Feiertagsbüro zubringen?“

Und ein bevölkerungspolitisches Streiflicht: Eine von zahlreichen munteren Kindern jeden Alters umgebene Frau steht an der Tür ihrer Wohnung — drinnen drängen sich die neugierigen Nachbarn — und redet entrückt auf einen Polizeikommissar ein: „Milo, id habe eine Heberzeugung für dich, — und gleich geht er hin und lästet sich tot!“

Karl Lerbs.

Die Tigernummer

In einer Menagerie führt ein Tierbändiger einen Dreffurakt mit einem Lamm und zwei Tigern vor. Nach der Vorstellung interviewt ein Berichtserstatter den Tierbändiger und fragt, wie lange er die Nummer schon geist. „Sehon acht Jahre“, erwidert der Dompteur. „Allerdings, das Lamm muß öfter erneuert werden...“

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 10.10-11.00: Vom großen Vaterland. 11.00-11.30: Lieber zum Fliegen. 11.30-12.00: Reichsminister Gausert. 12.00-14.00: Das deutsche Weltkonzert. 14.15-15.00: Märchenbilder von Alfred Bannert. „Bon einem, der ansah, das Fährten zu lernen.“ 15.00-16.00: „Komposition im Wokoffen“. 16.00-18.00: „Schöpf: „Ruhmst“ 2. Teil. „Die lebende Seelensucht.“ 18.00-19.00: „Beschreibung des Berliner Wokoffenmonitors.“ 19.00-20.00: „Eine Stunde Seinerheiter.“ 20.15-22.00: „Vorstellung der „König“: Oper, Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender: 8.00-8.30: „Doppelkonzert aus der Marienkirche Berlin (Prof. Richard Schöberl).“ 9.00-10.00: „Lieder Schöberlens“ mit Josef Gausert. Kammermusikvereinigung der Reichsstadt Stuttgart. a. a. 10.10-11.00: „Schönfärbung für Franz Schubert (Kammermusik von Mozart und Beethoven).“ 11.30-15.30: „Möbius, „Späher ernt und beitet.“ „Mittelalterliche Hofmusik“ (Kammermusik).“ 18.00-19.00: „Bismarck, „Trafik und Fiedel“ 3. Teil. Leitung: Robert Seitz.

Familien-Anzeigen

Verlobungen: Theresia Braunmann, Feuerschutz (Star), Tilmannstr. 4, Ernst Sitt, Ob-Feldstr. 19, Frw.-Dist., Karlsruhe, Waldstr. 89, Juli 1943.

Verlobungen: Maria Würth, stud. Med., 5115 Auerbach, Oberleitn. u. Nach-Offizier in einem Kampfschwadron, Eichersheim/Heidelberg, Konstanz/Bodensee, im Juli 1943. Schorle, Karlsruhe, 10. Juli 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

Verlobungen: Erich Magener, Ulm, Magenerstr. 63, geb. Fritzer, Muggenstern, 10.7.1943. Hermann Müller, geb. Fahlberg, Fbg.-Wendebach, Goethestr. 68a, 26. Juni 1943.

